

Mehrfachbelastung von Frauen während COVID-19

Home-Office und die Verteilung von unbezahlter Arbeit während des ersten Lockdowns



Judith DERNDORFER
✉ jderndor@wu.ac.at



Franziska DISSLBACHER
✉ fdisslba@wu.ac.at



Vanessa LECHINGER
✉ vleching@wu.ac.at



Katharina MADER
✉ kmader@wu.ac.at



Eva SIX
✉ esix@wu.ac.at

WARUM?

Home-Office wird häufig als **Gleichstellungsinstrument** von Frauen und Männern im Arbeitsleben diskutiert, ob und in welchem Ausmaß das der Fall ist, konnte bislang in Österreich noch nicht systematisch untersucht werden. Der **erste COVID-19 Lockdown** bot die einmalige Gelegenheit die **Effekte von Home-Office auf die Verteilung von unbezahlter Arbeit** zu analysieren.

WAS?

Das Projekt untersucht mithilfe einer selbst durchgeführten **Online-Befragung** die Auswirkungen von Home-Office während des ersten Lockdowns auf die **Verteilung von unbezahlter Arbeit** und die **psychische Gesundheit**.

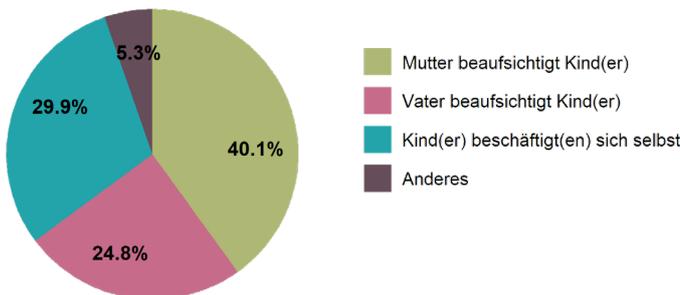
ineq.at/mehrfachbelastungscovid19

KEY-FINDINGS

An der Aufteilung der unbezahlten Arbeit zwischen den Geschlechtern hat sich wenig geändert: Frauen leisteten auch während des ersten Lockdowns einen Großteil der unbezahlten Arbeit, insbesondere im Bereich der Kinderbetreuung.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Männer einen größeren Anteil der Kinderbetreuung übernehmen, stieg nur, wenn diese alleine im Home-Office waren.

Insbesondere Frauen litten an Schuldgefühlen, sowohl gegenüber ihrer Erwerbsarbeit, als auch gegenüber ihren Familien. Ihre psychische Gesundheit hat sich überproportional oft verschlechtert.



Diese Abbildung zeigt die primäre Betreuungsform von Kindern unter 15 Jahren während der Arbeitszeit im ersten Lockdown. In knapp 40% der Fälle beaufsichtigte vorrangig die Mutter das/die Kind/er im Haushalt, während bei den Vätern dieser Anteil bei nur rund 25% lag. In 30% der Haushalte beschäftigten sich die Kinder überwiegend selbst und lediglich 5% entfielen auf sonstige Betreuungsformen, wie etwa formale Kinderbetreuung.

Durch den Lockdown haben sich viele Tätigkeiten vom öffentlichen in den privaten Bereich verschoben, wodurch oftmals das Ausmaß der unbezahlten Arbeit, etwa aufgrund von Home-Schooling sowie zusätzlicher Betreuungs- und Hausarbeit, zunahm. In diesem Projekt wurden die Auswirkungen von Home-Office auf die Verteilung von Hausarbeit und Kinderbetreuung innerhalb von Haushalten während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 in Österreich untersucht.

Der zugrundeliegende Datensatz wurde mithilfe einer Onlineumfrage erhoben. Er enthält detaillierte Informationen über die Zeitverwendung während des Lockdowns, das Ausmaß und die Aufteilung der unbezahlten Arbeit innerhalb des Haushalts, die Qualität und die Ausgestaltung von Home-Office und die psychische Gesundheit der Befragten.

Es zeigte sich, dass Männer eher einen größeren Anteil der Hausarbeit übernehmen, wenn sie alleine oder zusammen mit ihrer Partnerin im Home-Office arbeiteten. Im Gegensatz dazu nahm die Beteiligung der Männer an der Kinderbetreuung tendenziell nur dann zu, wenn die Partnerin nicht die Möglichkeit hatte von zu Hause aus zu arbeiten. Insgesamt wurde die Last der Hausarbeit und insbesondere der Kinderbetreuung zum Großteil von Frauen getragen. Dadurch litten Frauen überproportional oft an Schuldgefühlen, sowohl gegenüber ihren Familien als auch ihrer Erwerbsarbeit, und gaben öfter eine Verschlechterung ihrer psychischen Gesundheit an.